



ULI WINTERS ist Diplomkünstler – und schreibt seine Kolumne ab sofort mit dem Bleistift.

ABSTURZ MIT MAJO

WISSEN SIE, WIE IHR COMPUTER SIE IMMER WIEDER ZUM LACHEN BRINGEN KANN? Sie müssen nur dasselbe Programm wie ich installieren, das über die Lautsprecher ungefragt jede neu eintreffende E-Mail und sämtliche anstehenden Termine vorliest. Ich habe keine Ahnung, wer diese Software zusammengeschustert hat, auf jeden Fall klingt es ziemlich nach »Vladimir Klitschko liest Ernst Jandl«. Sehr unterhaltsam!

Oft gestaltet sich der Umgang mit Computern aber leider viel weniger erheitend, wie der Artikel »Im Clinch mit Kollegin Technik« auf S. 16 nur allzu treffend beschreibt. Den Super-GAU dürfte dabei der totale Datenverlust durch Systemabsturz darstellen. Als ausgebuffter IT-Profi fahre ich hier eine todsichere Dreifachstrategie, um Adressbuch und Terminplanung – die Herzstücke meines digitalen Lebens – vor jeder Bedrohung zu schützen: Alle Daten befinden sich nicht nur auf der Festplatte, sondern auch auf meinem Handy. Und selbst falls tatsächlich eines Tages meine Wohnung abbrennt (Computer verkohlt!) und ich gleichzeitig in die Hände von Straßenräubern falle (Handy weg!), wäre trotzdem noch nichts verloren, denn zusätzlich erstelle ich regelmäßig Back-ups auf CD, die ich bei meinem Freund Majo deponiere.

Also: Alles geregelt – bis ich letzten Montag eine wie immer völlig kryptische

SMS von Majo erhielt, während ich gerade mal wieder meine Daten zwischen Handy und Rechner abglich. »Rufe dich an, wenn Datentransfer beendet!«, antwortete ich per E-Mail. Sekunden später klingelte mein Mobiltelefon: »Du weißt hoffentlich, dass du das Handy beim Abgleichen unbedingt ausschalten musst«, hörte ich Majo noch sagen, »sonst kann dein System abst...« Der Bildschirm verdunkelte sich, das Telefon gab ein Furcht einflößendes Geräusch von sich, dann war alles still.

Zwar fuhr der Rechner nach einigen »ungültigen Batchverschiebungen« wieder hoch, aber alle über Jahrzehnte hinweg gesammelten Adressen waren verschwunden – leider auch aus dem Handyspeicher. Kein Problem, dachte ich triumphierend, ich habe ja erst vor Kurzem ein Back-up gemacht. Als Majo sich gleich darauf per Telefon leicht genervt erkundigte, warum ich denn aufgelegt hätte, bellte ich ihn an, er solle mir gefälligst sofort die aktuelle Back-up-CD schicken. Und ansonsten bitte keine dummen Fragen!

»**DATEN-BACK-UP '98**« stand in verblichemem Filzstiftgekrakel auf dem Cover der CD, die der Fahrradkurier mir etwas später aushändigte. Mir wurde heiß und kalt. Nachdem ich die CD auf den Rechner geladen hatte, wurde meine schlimmste

Ahnung zur Gewissheit: Statt vierhundert, wie vor dem Crash, enthielt mein Adressbuch nunmehr noch 73 Einträge – die meisten davon hoffnungslos verjährt. Einstein würde mir sicher zustimmen: Keine Zeit vergeht so schnell wie die seit dem letzten Back-up.

Zwar riefen einige dieser Namen süße Erinnerungen an vergangene glückliche Zeiten hervor – als ich den Eintrag »Susanne Karate« las, lächelte ich fast eine halbe Stunde lang selig in meine leere Kaffeetasse. Andere wiederum fanden nicht den geringsten Widerhall in meinem Gedächtnis. Wer zum Teufel war denn »Frau Dr. Frasse, Freundin vom Limpy«? Ich konnte mich nicht einmal mehr an einen Limpy erinnern!

DA RISS MICH DIE STIMME DES KLITSCHKO-PROGRAMMS AUS MEINEN TRÜBEN GEDANKEN. »Sssie habene aine aktuelle Tä-mihn!«, quengelte der Computer. Langsam hob ich meine geröteten Augen zum Bildschirm und las: »Termin mit Frau Dr. Frasse in der Aula am 19.11.98, rote Mappe nicht vergessen.« Ich ging ans Fenster – und was danach passierte, erzähle ich Ihnen lieber unter vier Augen. Ach ja, eine Frage noch: Haben Sie vielleicht zufällig eine Haftpflichtversicherung, die »Computerschäden durch Absturz aus großer Höhe« abdeckt?

uli@u-winters.de